

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Band: - (1949)

Heft: 4

Rubrik: Die Wanderung des Monats

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

genberg, manoir écroulé dans les murs duquel est venu se nicher une église; beaucoup plus loin, vers Meiringen, la tour de Resti, gardienne de l'accès à la vallée du Hasli. Et avant de nous engager dans la route du Susten ou du Grimsel, n'oublions pas d'explorer l'étonnante église de

Meiringen, qui nous rappelle que nous sommes dans un rude pays où il faut compter avec les éléments: des fouilles ont mis au jour, à 5 m. au-dessous de l'édifice actuel, une ancienne basilique romane envahie par une coulée de boue, mais dont on devine encore les peintures murales.

André Beerli, collaborateur du Touring-Club Suisse.

DIE WANDERUNG DES MONATS

Zürich – Langnau a. A. – Albis-Hochwacht – Heisch – Hochmoor Hagenmoos – Zwingli-Denkmal – Kappel – Uerzlikon – Knonau

Wanderungen nach unserem Herzen führen möglichst abseits vom Lärm der Stadt, von Autogasen und Landstraßenstaub. Die heutige Route schließt nicht einen Kilometer Asphalt- oder Betonstraßentippel ein, dafür Waldluft, Ausblicke in die Berge, seltsame Landschaftstypen und eine Fülle historischer Erinnerungen.

Wir springen in Langnau am Albis aus der Sihltalbahn, schlendern dem alten Sträßchen nach das Dorf hinauf, vorbei am kurz vor dem Krieg instand gestellten «Schloß» und an der Mühle. Gleich jenseits der breiten Albisstraße geht's dem Bach entlang und durch den Schattenwald empor bis zu der scharfen Straßenschleife, wo in einem hinter Büschen versteckten Häuschen die Dichterin Nanny von Escher wohnte, an welche sich die ältere Generation sicher erinnern kann. Und gleich darauf stehen wir auf dem Albispaß, der durch die Jahrhunderte schon so viel bedeutende Ereignisse sah: Hier zog Anno 1531 das Zürcher Heer mit Huldrych Zwingli durch und in die Kappeler Schlacht; hier wechselten vor nunmehr 150 Jahren Franzosen und Russen ihre Schüsse; hier zog der junge Goethe auf seiner Italienreise durch.

Nun wenden wir uns stracks nach Süden und kommen auf einem reizvollen Aussichtssträßchen sachte empor. Besonders der Blick auf den Zürichsee und das ferne Häusermeer der Stadt ist hier so eindrucksvoll wie kaum wo sonst. Ein hübscher Waldweg leitet uns unmerklich höher, bis sich bei der Hochwacht die Bäume plötzlich auseinander tun. Hochwacht — der Name erinnert an jene 23 zürcherischen «Hochwachten», auf denen einfache Hütten standen, mit Brennmaterial, Harz, Pech und Stroh wohl versehen, damit in kriegerischen Zeiten durch Feuer und Rauch rasch das Aufgebot an die wehrfähige Mannschaft erfolgen konnte. Prächtig ist von hier der Ausblick über das Mittelland, das Zürcher Oberland und die Berge vom Säntis bis zu den Berner Oberländern und zum Jura hin. — Jenseits geht's rasch bergab; im Sattel drunten (es ist auch schon früher möglich) biegen wir nach Westen ab. In den sumpfigen Senken kommt der Botaniker auf seine Rechnung, wobei er indessen nicht vergessen wird, daß der Kanton Zürich seine strengen Pflanzenschutzbestimmungen kennt.

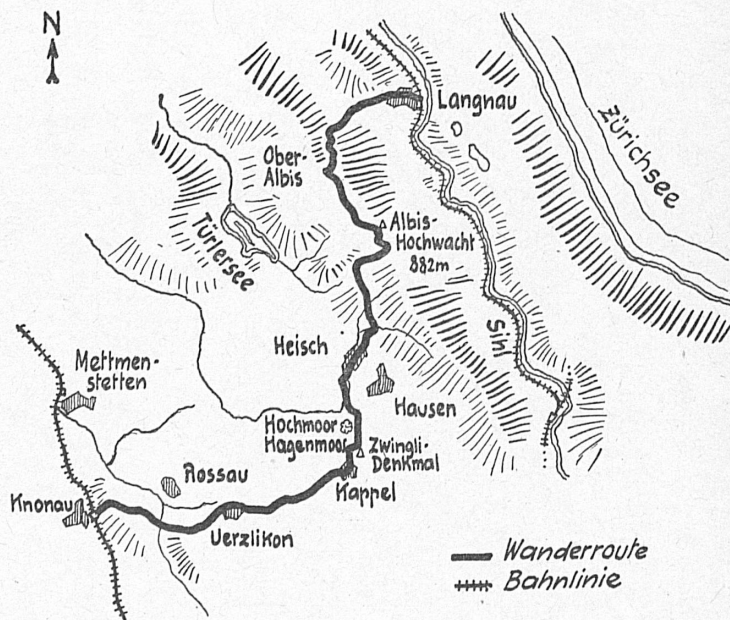
Bei den malerischen Häusern von Teufenbach wählen wir das pistenferne Landsträßlein, queren bei Heisch die uralte

Verbindung von Zürich gegen die Innerschweiz und gelangen auf immer schmalerem Weg in die Hauser Allmend hinaus. Es lohnt sich wohl, einen kleinen Abstecher zum schönsten Hochmoor des Kantons Zürich zu wagen, dem Hagenmoos, das schon seit Jahren Naturschutzgebiet ist. Doch nur einige hundert Meter weiter im Südosten ragt ein mächtiger Granitblock auf — das Gedächtnismal, das zur Erinnerung an die zweite Kappeler Schlacht vom 11. Oktober 1531 und den Tod des Zürcher Reformators errichtet wurde.

Im prächtigen Riegelbau des «Näfen-Hauses» dort drüben aber war jener Adam Näf daheim, dem es in höchster Not gelang, das Zürcher Banner zu retten. Die Klosterkirche Kappel, gegründet 1185, enthält kostbare Glasgemälde aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, Reste eines vorzüglichen Chorgestühls und andere kunstgeschichtliche Kostbarkeiten, die anzusehen sich wirklich lohnt.

Dann lockt uns abermals so ein abseitiges Sträßchen ins Feld und durch stämmigen Mischwald nach Uerzlikon, das außer seinem originellen Namen einige vorbildliche Bauernheime zeigt, welche mit ihren Klebdächlein schon an die nahe Innerschweiz erinnern. Auf stillem Abseitsweg geht's

Im Zürcher Helmhaus lädt bis zum 14. April eine sehr sehenswerte Ausstellung der Aktion «Pro Sihltal» zum Besuche ein, auf die in diesem Zusammenhang besonders verwiesen sei.



nun hinunter in die Bachschlucht und jenseits den weichgeschwungenen Hang empor — die breite Niederung des Reußtals tut sich vor uns auf, während wir gegen Knonau mit seinem spätgotischen Landvogtsitz hinunterbummeln.

Zeiten: Langnau a. A. - Albispaß: knapp 1½ Std.; Albispaß - Hochwacht: ½ Std.; Hochwacht - Kappel: 1½ Std.; Kappel - Knonau: 1½ Std.

NB. Es lohnt sich, reichlich Zeit für Rasten, Beobachtungen im Hochmoor Hagenmoos und den Besuch der Klosterkirche Kappel einzusetzen!

yz



Links: Die Kirche des ehemaligen Zisterzienserklosters Kappel am Albis bildet mit ihren wertvollen Fresken, Chorstützen und Glasmalereien ein Schmuckstück der Zürcher Landschaft.

A gauche: L'église de l'ancien couvent cistercien de Kappel représente, avec ses précieuses fresques, ses stalles et ses vitraux du moyen âge une curiosité particulière de la campagne zurichoise.